

Der „Bote vom Welsch. Wald“ erscheint am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag und kostet bei der Expedition pro Quartal 1 *M.* im Oberamtsbezirk Welschheim mit Postzuschlag 1 *M.* 25 *℔* außerhalb 1 *M.* 45 *℔*

Inserate von Stadt und Bezirk Welschheim aufgegeben werden mit 9 *℔* von außerhalb derselben mit 10 *℔* für die dreispaltige Zeile oder deren Raum berechnet.



Der „Bote vom Welsch. Wald“ erscheint am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag und kostet bei der Expedition pro Quartal 1 *M.* im Oberamtsbezirk Welschheim mit Postzuschlag 1 *M.* 25 *℔* außerhalb 1 *M.* 45 *℔*

Inserate von Stadt und Bezirk Welschheim aufgegeben werden mit 9 *℔* von außerhalb derselben mit 10 *℔* für die dreispaltige Zeile oder deren Raum berechnet.

## Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welschheim.

N<sup>o</sup> 160.

Welschheim, Samstag des 16. Oktober

1875.

### Verfügungen der Behörden.

**Welschheim.** Die Ortsvorsteher des Bezirks werden in Folge höherer Weisung mit Bezug auf den Erlaß vom 5. Juni d. J. im Amtsblatt N. 86. beantragt, die in N. 72. desselben abgedruckte Finanz-Ministerial-Verfügung über die Einziehung des Württembergischen Staatspapiergelds nicht nur in der ersten Hälfte des Monats December, sondern auch im Laufe des Monats October wiederholt in den Gemeinden bekannt zu machen, und besonders auf die Bestimmung hinzuweisen, wonach die nicht bis 31. Decbr. 1875. bei den Einlösungs-Kassen eingegangenen Scheine ihren Werth verlieren, und einen späteren Anspruch an den Staat nicht begründen können, auch wie geschehen, ins Amts-Protokoll einzutragen.

Den 14. October 1875.

**K. Oberamt.**  
Weidner.

### Württemberg.

Der außerordentliche Personenzug von Stuttgart nach Schorndorf und von Schorndorf nach Stuttgart, welcher nach dem Sommerfahrplan vom 15. Mai d. J. an Sonn- und Festtagen kursirte, wird auch am Sonntag den 17. d. M. sowie am Sonntag den 24. d. M. mit den bisherigen Fahrzeiten:

Stuttgart, Abg. 1 Uhr 30 Min. Nachmitt.,  
Schorndorf, Ank. 2 Uhr 40 Min. Nachmitt.,  
Schorndorf, Abg. 6 Uhr 30 Min. Abends,  
Stuttgart, Ank. 8 Uhr Abends,

ausgeführt.

**Stuttgart, 13. Okt.** Der Gang der Landesynode scheint nach den vielfachen weitläufigen Erörterungen zu urtheilen, die sich an jede Kleinigkeit, an jede Bestimmung einer Tagesordnung anknüpfte ein etwas langwieriger werden zu wollen als Anfangs vorgesehen wurde und so ist es kaum wahrscheinlich, daß die Dauer von 14 Tagen zur Erledigung der der Synode vorbehaltenen Geschäfte ausreichen wird. Die Dauer dürfte sich daher auf mindestens drei Wochen erstrecken, was auch, wie ich höre, bei den meisten Mitgliefern bereits in Aussicht genommen ist. — Von den billigen Elsäßer Weinen von 1875 sind in mehreren besseren Weinwirthschaften hier schon ziemlich viele in Ausschank gekommen und man trinkt sie sehr gerne; auch sind sie billiger als alle sonst zum Ausschank kommenden badiſchen oder württembergischen oder rheinbayerischen Weine. — Einige hiesige Wirthſchaften sind selbst deshalb ins Elſaß gegangen, um dort zu kaufen und überhaupt die Verhältnisse dort kennen zu lernen, doch werden auch Weine von dort durch Vermittlung bezogen.

**Heilbronn.** Schwurgericht. Anklageſache gegen Johann Gottlieb Werner von Ebenweiler Gehen. (Fortſetzung.) In der Nacht vom 30. Novbr. auf den 1. Decbr. 1872 wurde in dem Hause der Christoph Walter'schen Eheleute in Dimbach ein weiteres Verbrechen verübt. Die Walter'schen Eheleute, welche indessen gestorben sind, benützten als Schlafkammer abgeſondert je eine an die Wohnstube stoßende Kammer. In der Kammer des Ehemanns befand sich eine an den Boden befestigte Geldkiste,

welche die Werthpapiere, und ziemlich viel baares Geld enthielt. Um 9 Uhr Abends haben sie die Hausthür verriegelt und seien sodann zu Bett gegangen. Etwa um Mitternacht, gab der Mann an, als er leicht geschlummert, seien 2 unbekannte Männer, welche ein Licht oder Bündelhölzchen angezündet gehabt, in seine Kammer gekommen; er habe um Hilfe gerufen, worauf einer der beiden Männer ihm mit der einen Hand den Hals zugebrückt, mit der andern mit einem Dreschflügelhaupt Streiche über den Kopf versetzt habe; der andere Mann habe sich über die Geldkiste gemacht. Die Walter'sche Ehefrau hat angegeben; sie habe ihren Mann schreien hören, sei aufgestanden und in die Wohnstube gegangen, um Licht zu machen; auf einmal habe sie einen Streich auf den Kopf erhalten, daß sie halb bewusstlos gewesen sei; als sie wieder zu sich gekommen, sei keine fremde Person mehr im Hause gewesen. Sie habe sodann nach ihrem Manne gesehen, der am Kopf verletzt auf dem Bette gelegen sei; und ihr sodann den Ueberfall erzählt habe. Die auf einen Schrei der Walter'schen Ehefrau herbeigeeilten Nachbarn fanden die letztere ohnmächtig, den Mann mit blutenden Wunden am Kopf, den Inhalt der Geldkiste durcheinander geworfen und auf dem Boden in der Wohnstube, dem Hausdöhrn und der Staffel ca. 20 fl. in halb Guldenstücken herumliegend. Christoph Walter vermiste eine Geldgürte mit 200 fl., weitere ca. 270 fl. Geld und eine silberne Uhrenduhr. Das im Walter'schen Hause vorgefundene Dreschflügelhaupt war an einer Seite zu einer Haubhabe zugespitzt und man fand einige Tage nach dem Vorfall in der Scheuer ein Schneidmesser des Walter, den abgetrennten Dreschflügelhut und einige Spähne bei einander. Am 6 Decbr. 1872 entdeckte der Stationärcommandant Eisenhardt von Weinsberg in der Verbindungswand zwischen Haus und Scheuer außer der bei dem Diebstahl am 9. Septbr. schon vorhandenen gewesenen Oeffnung einen Durchbruch von 55 Cm. Höhe und 50 Cm. Weite, welcher durch eine davorgestellte Thür verdeckt war; der Schutt von dem Durchbruch und ein Besenstiel lagen unter der Oeffnung in der Scheuer, auch war das Dreschflügelhaupt mit Kalk und Lehm beschmutzt. Verschiedene Wahrnehmungen ergaben, daß nach der That Jemand sich den in der Nähe befindlichen Wiesen und Aekern zu geflüchtet hatte. Am folgenden Tage wurde 175 Schritte vom Walter'schen Hause entfernt am Bache die Geldgürte mit dem Inhalt von 260 fl. vorgefunden, ferner die Taschenuhr und ein paar wollene Fausthandschuhe, welche letztere den Walter'schen Eheleuten nicht gehörten. Die in dem weichen Ackerboden vorgefundenen Fußtritte wiesen darauf hin, daß die Stiefel, von welchen sie herrührten, an ihren vorderen Theilen mit diesen Handschuhen überzogen gewesen waren. Nach dem Gutachten des Herrn Oberamtsarzts Dr. Maurer hatte die Walter'sche Ehefrau 3 Wunden, der Ehemann eine, welche von Schlägen mit einem Werkzeug wie Dreschflügelhaupt herrührten; der Mann hatte noch am Halse mehrere Male, welche durch Fingergriffe entstanden sein konnten. Der Verübung dieses Verbrechens wird der Angeklagte beschuldigt, derselbe läugnet jedoch aufs Bestimmteste. Ueber sein Treiben von Verübung des Leinwanddiebstahls an giebt er an: er habe sich zuerst nach Bayern, dann nach Heilbronn begeben, wo er einige Zeit am Neckaruserbau gearbeitet habe; er habe gehört, daß er wegen des Leinwanddiebstahls fleckbriefflich verfolgt sei, sich deshalb wieder nach Bayern gewendet und in Holzgries am Eisenbahnbau gearbeitet. Von October an habe er sich wieder in Bayern ohne Beschäftigung herumgetrieben; er habe an 3 Plätzen

in Bayern Geld vergraben gehabt und dieses Geld geholt; das vergrabene Geld habe er im Jahre 1862 in Wäschentauern gestohlen und da er sehr lange Zeit im Zuchthaus gewesen, nicht Alles verbraucht. Im Jahr 1862 wurde zwar einem Bauern in Wäschentauern ca. 1000 fl. gestohlen, allein die angestellten Nachforschungen wiesen auf einen andern Thäter hin. Etwa Mitte Dezember sei er wieder nach Heilbronn gekommen und habe daselbst bis 10. Febr. 1873 gearbeitet. Durch verschiedene Erhebungen wurde nachgemessen, daß er vom 1. Dezember an in Heilbronn bei Spinnmeister Müller seine Schlafstelle hatte, allein wie des Letztern verstorbene Frau früher angab, Anfangs nicht viel zu Hause gewesen sei. Im Laufe des Winters hat Werner mehreren Personen seinen Gelbvorrath gezeigt, welchen dieselben auf ca. 270 fl. schätzten; auch habe er 2 Taschenuhren und einen reichlichen Kleidervorrath besessen. Der frühere Aufseher Klenk am Arbeitshaus Ludwigsburg, jetzt Oberaufseher am Zellengefängniß Heilbronn bezeugte, daß er dem Angeklagten bei seiner Entlassung 1 pr. Fausthandschuhe eingehändig habe, welche mit den nach der That in Dimbach vorgefundenen sehr viele Ähnlichkeit haben. Ueber sein weiteres Treiben vom 10. Febr. bis April gibt der Angeklagte widersprechende Angaben. Am Oster-sonntag den 13. April wurde er über einen Diebstahl im Hause des Bauern Johann Kling in Thonolzbronn, Gde. Ruppertshofen, O. Amts Gaildorf betreten und festgenommen. Er wurde an das K. Oberamtsgericht Gaildorf eingeliefert, welches ihn dem Oberamtsgerichte Weinsberg zustellern ließ. Es gelang ihm aber unterwegs aus dem Gefängnisse des Oberamts in Hall durch Abgeben des Ofens und mittelst des zerrissenen und zu einem Seil zusammengebundenen Leintuchs zu entkommen. Er ist dieses Verbrechens geständig und gibt folgende Erzählung: Am 12. April 1873 sei er nach Thonolzbronn gekommen; er habe kein Geld mehr gehabt und deshalb sei es ihm darum zu thun gewesen solches zu bekommen. Mit einer geladenen Pistole, Munition und einem Stiletmesser versehen sei er in die Scheuer des Bauern Kunz eingestiegen, habe sein Versteck auf dem Futterboden genommen und sich dort bis Mittag des folgenden Tags aufgehalten. Nachdem er das Versteck verlassen, habe er den Ladenschlüssel an der Schlafkammer der Kunz'schen Eheleute durch Rütteln beiseite und sei in die Kammer eingestiegen, dort aber alsbald von der Kunz'schen Ehefrau entdeckt worden und wieder in sein Versteck zurück; in demselben wurde er übrigens nach kurzer Zeit entdeckt und nach Ruppertshofen geliefert. Gelebt habe er in dieser Zeit von einem Laib Brod, den er sich von der Kunz'schen Bähne geholt.

### Deutsches Reich.

**München, 12. Okt.** Die feierliche Enthüllung des Königs *Marx-Deukmal* am Rondell der Maximiliansstraße hat heute den programmmäßigen Verlauf genommen. Die Stadt prangte seit dem frühen Morgen im reichsten Schmucke deutscher und bayerischer Flaggen. Auf den Tribünen vor dem Denkmal hatten die königl. Prinzen und Prinzessinnen, die Minister, Kammerpräsidenten, Deputationen u. u. Platz genommen. Um 11. Uhr leitete der Beethoven'sche Chor: „die Ehre Gottes“ die Feier ein. Hierauf sprach Dr. v. Bözl, Vorsitzender des Denkmal Ausschusses die Festrede, nach deren Beendigung die Hülle des Denkmals fiel und die zahllose Menschenmenge beim Anblick des großartigen Standbildes in bewunderndes Ah! ausbrach. Nachdem dann noch Prinz Luitpold im Namen des Königs gedankt, Bürgermeister unter tausendstimmigen Hochrufen eine feurige Anrede gehalten, wurde die offizielle Feier geschlossen.

### Ausland.

**Mailand, 12. Okt.** Das Programm der Festlichkeiten während des Besuches des *deutschen Kaisers* ist folgendermaßen festgestellt: Am 18. Okt. findet der feierliche Einzug statt, dann Familiendiner und Illumination des Doms, am 19. große Truppenparade, Empfang und Vorstellung im königl. Schlosse, Gala-diner, Illumination der Plätze und des Stadthauses und Gala-vorstellung im Scala-Theater, am 20. Hatzjagd bei Monza, Abends Theatre paré, am 21. Besichtigung der städtischen Sehenswürdigkeiten und Hofball, am 22. Ausflug nach dem Comersee. Abends erfolgt dann die Rückreise des Kaisers.

**Australien.** Wie aus Sydney telegraphirt wird, ist auf *Neu-Guinea* ein großer schiffbarer Fluß entdeckt worden.

— Mit dem neuen Jahre treten wir in das *goldene Zeitalter* ein. Da gibt es keine Papierthaler, keine Silberthaler, keine Gulden und halbe Gulden und keine Kreuzer mehr. Da wird nur nach Gold gerechnet, und wenn auch nicht alles Gold ist, was

glänzt, die Mark und Pfennige werden uns so geläufig werden, wie ehemals die Gulden und Bazzen oder die Thaler und Groschen.

### Abschied der Wandervögel.

Die Thurnschwalben eröffnen die große Bewegung. Sie gehen als Avantgarden schon in den ersten Tagen des August ab. Ihnen folgen in mehr oder weniger großen Zwischenräumen allmählig fast alle unsere Vögel, welche sich von Insekten, eine große Zahl Lerchen, die sich von Sämereien und Beeren und viele, welche sich von Weichthieren und Fischen nähren, sowie ein großer Theil der Raubvögel, deren Nahrung wieder jene ausmachen. Bei den meisten pflegen die Männchen voranzugehen. Manche brechen einzeln auf, so die Rothschwänzchen, Fliegenknäpper, Nachtigallen, Grasmücken, Schwäger, Bachstelzen, Pirole, Wiedehopfe, Wendehälse, Kukule, andere wandern in mehr oder weniger großen Schwärmen, wie die Lerchen, Finken, Kraniche, Gänse, Schwalben, Störche u. Diese Züge bleiben auf der ganzen Reise, oft auch in den Winterquartieren beisammen. Nach der Art der Wanderung richtet sich die Marsch-taktik. Die Schaaren derjenigen, welche in Gesellschaft reisen, sammeln sich Tage lang vorher und locken einzelne Versprengte herbei. Wir sehen die Schwalben vor ihrem Ausbruch in langen Reihen auf Kirchthürmen und Dächern sitzen und „Schule halten“. Von den Störchen heißt es sogar, daß sie alle Mitglieder ihrer Reise-gesellschaft vorher sorglich mustern und Schwächlinge austoßen oder sogar umbringen. Als Rendezvousplätze der Störche sind die Umgebungen von Zweibrücken, Saarbrücken, Bremerlehe, Gzell in der Wetterau und Tribur in Hessen-Darmstadt bekannt. Die Langbeine erheben sich oft bis zu einer Höhe, wo das menschliche Auge sie nicht mehr erreicht. Man erblickt daher nur selten ihre wandernden Schaaren. Ich war zweimal so glücklich, Storchenzüge zu beobachten, 1865 bei Anklam etwa 1000 Stück und am 11. August d. J. bei Neumünster ungefähr 300 Stück. Letztere Schaar kam von fern her, denn die Störche in dieser Gegend waren noch zu Hause und blieben auch in den nächsten Tagen noch dort. Naumann sah in Mitteldeutschland Haufen von 2000 bis 5000 und Dr. Cham am Rarmel drei Züge, deren jeder eine halbe englische Meile breit war und mehrere Stunden ununterbrochen währte. — Oft geht die Massenhaftigkeit wandernder Vogelschwärme in's Kolossale. So sah Zinders ein Heer von Sturmögeln, dessen Gesamtzahl auf 50 Millionen geschätzt ward. Molina erzählt, daß einzelne Papageiarten im Herbst von den Cordilleren in die Ebenen Chili's in solchen Haufen herabkämen, daß sich Niemand, der sie nicht gesehen, einen Begriff davon machen könne. Ihre Züge verdunkelten die Sonne und stießen unaufhörlich ein betäubendes Geschrei aus. Audouin war am Ohio Zeuge einer wahren Völkerwanderung der amerikanischen Wandertaube. „Drei Tage folgten sich die fast zu soliden Massen zusammengedrängten Schaaren, deren Donnernder Flügel Schlag jedes Ohr betäubte und deren Zahl jeder Berechnung spottete.“ Einige unserer Vögel ziehen in wirren, nur roh abgegrenzten Haufen, andere wenigstens in gewissen Abständen, manche aber beobachten streng eine bestimmte Marschordnung. Diese fliegen dann entweder in langen Reihen oder in keilförmigen Zügen, wie die Kraniche, Reiher, Gänse und Enten. Bei der eigenthümlichen Form der Schwungfedern, die wie Windmühlenflügel konstruirt sind, fördern so die Luftwellen, welche die vordern erzeugen, den Flug der folgenden. Diejenigen, welche an der Spitze sind und leicht ermüden, werden häufig abgelöst. Drosseln, Lerchen, Finken reisen nur bei Tage, denn ihre Nahrung besteht ja im Herbst nur aus allerlei Gesäme und Beeren, die sie Nachts nicht finden können. Sie fliegen hauptsächlich Vormittags, fallen am Nachmittag in Felder und Büsche ein, rücken dann gegen Abend noch ein Stückchen weiter und ruhen bei Nacht. Das thun auch Falken, Krähen, Dohlen, Staare u. Die meisten Vögel ziehen die Nacht hindurch. Schlechte Flieger, wie Wachteln, Wasserhühner, Kallen, Taucher suchen in der Dunkelheit Schutz gegen zahlreiche Gefahren, aber auch die einzeln reisenden Insektenfresser müssen die Nacht zu Hülfe nehmen, da sie bei Tag genug zu thun haben, um ihren Hunger zu stillen. Mit dem Eintritt der Dunkelheit beginnen sie ihren Flug und erst in der Morgendämmerung lassen sie sich wieder nieder. Manche nehmen jedoch am Tage ihre Reise wieder auf und fliegen somit Tag und Nacht. Das thun die Schwalben, die somit ihr Ziel in wunderbar kurzer Zeit erreichen. Sie vermögen ihre Nahrung im Flug zu schnappen; die Thurnschwalben können außerdem sehr lange hungern. Alle nächtlichen Wanderer ziehen hoch, selbst Vögelchen, die sonst sich niemals weit in das Luftmeer hinein wagen, wie Rothkehlchen und Nachtigallen. Auch von den bei Tag reisenden Vögeln fliegen einige in den Pfaden der Wolken, so Falken, Lerchen, manche aber

eilen von Baum zu Baum, von Busch zu Busch und fachen so Deckung, wie die wandernden Kohl- und Tannenmeisen. Nicht allen aber ist eine solche Kraft der Schwingen verliehen, um die ganze Reise fliegend zurückzulegen. Die Wachteln z. B. wechseln das Fliegen mit Laufen, die Wasserschläger mit Schwimmen ab. Von Ausländern, welche gar nicht fliegen können, vollbringen die Strauße ihrer Wanderungen gänzlich laufend und einige nordische Alke sowie südliche Pinguine nur schwimmend. Alle unsere Vögel reisen in mehr oder weniger südwestlicher Richtung, nur hohe Gebirgsketten und Stürme vermögen sie hiervon abzulenken. Gegenwind fördert, Rückwind verlangsamt ihren Zug, denn ersterer drückt die Federn an den Körper und erleichtert so den Flug. Ist er jedoch zu stark, so wirkt auch er hindernd. Bei gar zu schlechter Witterung bleiben die Wanderer einige Tage liegen. Als kluge Piloten wissen sie jedoch jede Luftströmung zu benutzen. Sie verfolgen die in gleicher Richtung mit ihrem Flug liegenden Flugbetten und Thäler. Ihre Marschroute geht somit auf eben denselben Heerwegen, in denen seit den urältesten Zeiten die Ströme der Völker auf- und abwogten. Auch passiren sie dieselben Bergstraßen, auf denen einst die Heere Hannibal's, Barbarossa's und Napoleons die Alpen überschritten. In diesen Engpässen fließen die Ströme der Reisenden immer dichter zusammen.

(Fortsetzung folgt.)

**Herbstnachrichten.**

**Schorndorf.** Sch n a i t h den 13. Okt. Gewicht 80 Gr. Obliug vorherrschend, der nicht viel wiegt, aber gesunden feinen Wein giebt. Viel verstellt schon vor der Lese.

**Deutelsbach** im Remsthal. Beginn der Weinlese den 13. Oktober. Weinberge noch voll belaubt und schön, Trauben vollständig reif. Ertrag ca. 6600 hl.

**Brackenheim.** Stadt Brackenheim den 12. Okt. Verkauf; Frühgewächs pr. 3 Hekt. zu 50 fl., gemischtes Gewächs pr. 3 Hekt. zu 40 fl. — Dürrenzimmern den 10. Okt. Gemischtes Gewächs 86 M. pr. C.

**Weinsberg.** Sellmersbach den 11. Okt. Einige Käufe zu 100 M., 96 M., ein Kauf zu 86 M. 71 S.

**Besigheim.** Lauffen den 12. Okt. Frühgewächs 100

bis 103 M. pr. 300 Liter. Gemischtes Gewächs 95—98 M. pr. 300 Liter.

**Lauffen a. N., 9. Okt.** Zur Anzeige wurden gebracht 2 Käufe für schwarzes Gewächs 300 Liter 100 M., und 103 M.

**Besigheim.** H o h e n s t e i n den 13. Okt. Lese begonnen. Einige Käufe à 100—110 M. gem. Gewächs. Gewicht 80 bis 85 Grad.

**Vom Bodensee, 11. Okt.** Aus Württemberg haben sich, wie die „Karlsru. Ztg.“ erfährt, dieser Tage wiederholt Liebhaber für n e u e W e i n e in der Seegegend eingefunden und sind auch bereits Käufe in weißem Gewächs zu 7 1/2—11 1/2 fl. und in rothem Gewächs zu 12—16 fl. pr. hl. abgeschlossen worden. Theuer dürfte der 1875er keinesfalls werden, da die Quantität jene der Vorjahre bedeutend übersteift und der Fässermangel sich da und dort sehr fühlbar macht. Wir hören, daß in den letzten Jahren von einem Viertel-Morgen Neben durchschnittlich 5 Ohm Wein erzielt wurden, während in diesem Jahrgang das Erträgniß sich der Regel nach auf 8 Ohm und darüber beläuft. In den Gasthäusern verschiedener Weinorte soll daher jetzt schon der 1875er weiße Weine zu 40 Pf. und der neue rothe Wein zu 60 Pf. per Liter verzapft werden.

**Aus dem Breisgau, 11. Okt.** Der Reichtum des heurigen Herbstes ist ganz fabelhaft und es ist nicht selten, daß Landwirthe das Drei- und Vierfache des Quantums erhalten, das sie sich geschätzt haben. Der Mangel an Fässern ist ungeheuer. Daß bei dieser enormen Ergiebigkeit die Qualität nicht die gehoffte werden kann, dürfte selbstverständlich sein. Doch wird der 1875er immerhin ein netter Mittelwein werden.

**Türkheim, 10. Okt.** Unsere W e i n l e s e ist nahezu beendet. Sie wurde vom besten Wetter begünstigt und der Ertrag übersteigt alle Hoffnungen. Die Weinpreise sind bedeutend gesunken. Man kauft zu 16 bis 18 Fr. den Hektoliter. Dieses Sinken in den Preisen ist durch den Mangel an Fässern verursacht, und es steht zu erwarten, daß die Preise binnen kurzem wieder in die Höhe kommen, denn die Qualität ist eine vorzügliche, so daß die heurige Weinernte zur Deckung eines etwaigen Ausfalls in späteren Jahren aufbewahrt werden kann.

**!!! Königl. Preussische Staats-Lotterie !!!**

**80,000 Loose; 43,000 Gewinne!**

**Haupt- und Schluss-Ziehung vom 16. October bis 2. November 1875,**  
!!! wo nachstehende Gewinne zur Verloosung kommen!!!

**450,000 Mark,**

**300,000 Mark, 150,000 Mark, 120,000 Mark,**  
90,000 Mark, 75,000 Mark, 60,000 Mark, 45,000 Mark, 8 Gewinne à 30,000 Mark, 24 Gewinne à 15,000 Mark, 45 Gewinne à 6,000 Mark, 577 Gewinne à 3000 Mark, 710 Gewinne à 1500 Mark, 998 Gewinne à 600 Mark, 2000 Gewinne à 300 Mark, 23630 Gewinne à 210 Mark,

!!! versende ich Original-Loose pro 1/4 Loos mit 60 Gulden. Auch versende ich Antheilscheine!!!  
!!! gültig zu dieser Hauptziehung!!!

1/8 Antheil 32 Gulden.	1/16 Antheil 17 Gulden.	1/32 Antheil 10 Gulden.	1/64 Antheil 5 Gulden.
---------------------------	----------------------------	----------------------------	---------------------------

gegen Einsendung des Betrages oder Postvorschuß.

**M. Grossmann's Haupt-Lotterie-Comptoir, Breslau, Antonienstrasse No 17.**  
NB. Amtliche Ziehungslisten sende ich nach beendigter Ziehung.

Für kommendes Spätjahr empfehle ich mein gut assortirtes  
**Tuch- und Boucskin-Lager**  
zu billigen Preisen.  
**Adolf Berckhemer.**

**Gold-Cours vom 14. Okt. 1875.**

	Rmf.	Pfg.
Pistolen Doppelpelle	16	60—65.
20-Franken-Stücke	16	12—16.
Imperials	16	60—65.
Holl. fl. 10	16	75—80.
Ducaten	9	55—60.

Murrthal-Bahn.

**Bau-Record.**

In Folge hohen Auftrags sind die Arbeiten zur Erstellung des Wärterhauses Nr. 1 (bei Badnang) im Submissions-Wege zu vergeben.

Nach dem Voranschlage betragen

Benennung.	Grab- Arbeit.		Maurer- u. Steinbauer- Arbeit.		Zimmer- Arbeit.		Gypfer- Arbeit.		Schreiner- Arbeit.		Glaser- Arbeit.		Schlosser- Arbeit.		Flachner- Arbeit.		Anstreicher- Arbeit.		Holzriegel- Eindeckung.		Schnur- waren.		Hafner- Arbeit.		Maier- Arbeit.	
	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.
Wärterhaus Nr. 1.	140	—	4707	57	1054	92	164	12	341	41	160	01	292	63	123	10	105	40	202	44	31	—	4	50	27	—

Tüchtige Unternehmer mögen Plan-Ueberschlag und Bedingnißheft auf dem Bureau dahier einsehen, und ihre, in Procenten der Ueberschlags-Summe ausgedrückten, — versiegelten — Offerte, versehen mit der Aufschrift:

**„Angebot auf Arbeiten an dem Wärterhaus Nr. 1“**

belegt, mit Fähigkeits- und Vermögens-Zeugnissen, bis zum:

**„22. Oktober 1875 Mittags 4 Uhr“**

portofrei einreichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote stattfindet, der die Submittenten anwohnen können.  
Sulzbach a./M. den 12. Oktober 1875.

**Kgl. Eisenbahn-Hochbauamt.**

Naschold.

Welzheim.

**Empfehlung.**

Unterzeichneter erlaubt hiemit einem hiesigen und auswärtigen Publikum anzuzeigen, daß ich mein Kupferschmidgeschäft nicht aufgegeben und empfehle alle im mein Fach einschlagende Artikel zu geneigter Abnahme, sowie auch Verzinnen und Flickereien jederzeit prompt und billigst ausführe.

**Friedrich Plapp zur Krone,  
Kupferschmid.**

Kirchenkirnberg.

Die Lieferung von 4 Schulsubsellien auf das hiesige Schulhaus wird am Dienstag den 19. d. Mts.

Vormitt. 9 Uhr

auf hiesigem Rathhaus im Abstreich veraccorirt und werden hiezu die Lieferanten freundl. eingeladen.

Den 11. Oktober 1875.

Ortsschulbehörde.

Vorstand Schultheiß.

Willsbach, im Weinsbergerthale.

Die allgemeine Weinlese wird am Montag den 18. Oktober beginnen. Bei dem schönen Stand der Weinberge wird eine ausgezeichnete Qualität erzielt. Das Quantum ist zu 4,500 Hektolitern geschätzt. Auf der hiesigen Bahnstation sind 2 Verlademaschinen aufgestellt, für rasche und prompte Bedienung unter der Kelter ist gesorgt und sind die Herren Weinkäufer freundlichst eingeladen.

(H 73,874) Schultheißnamf.

Murrthum.

Ein namentlich im Zeichnen tüchtiger

**Geometerpraktikant**

findet bei unterzeichneter Stelle Verwendung. Lusttragende wollen sich persönlich oder schriftlich hier melden.

Gaildorf den 11. Oktober 1875.

**K. Eisenbahnbauamt.**

Herrmann.

Badnang.

Mehrere größere

**Weinfässer**

hat abzugeben die Obere Apotheke von K. Eisenbeiß.

Gbni.

Am Kirchweih-Sonntag halte ich in Verbindung mit einem Preiskegelschieben ein Scholterspiel, wozu ich hiemit freundlichst einlade.

Wirth

Gottl. Eisenmann.

**Postfahrten.**

Vom 15. d. M. geht die erste Post Morgens 6 Uhr 25 M. ab, andere Fahrten unverändert.

Postamt.

Sebsack.

Die Weinlese hat begonnen und kann im Laufe der Woche auch Wein abgefaßt werden.

Den 13. October 1875.

Schultheiß Seiz.

Bei Unterzeichnetem ist Rindfleisch das Pfd. zu 15 kr., Kuhfleisch das Pfd. zu 10 kr., Schweinefleisch das Pfd. zu 19 kr. zu haben.

Georg Buz, Metzger.

Gmünd.

**Feile Ziegelei.**

In der Nähe hiesiger Stadt ist eine gute Ziegelei, die sich eines raschen Absatzes zu erfreuen hat, samt dabei befindlicher Wohnung nebst 1 Morg. Acker und Lehmgrube beim Haus, unter billigen Bedingungen dem Verkauf ausgesetzt.

Nähere Auskunft hierüber ertheilt

**Joseph Rudolph,**  
Kaufm. und Commiss.